

# ABC der Alternativen 2.0



**Von Alltagskultur bis Zivilgesellschaft**  
**Herausgegeben von Ulrich Brand, Bettina Lösch,**  
**Benjamin Opratko und Stefan Thimmel**

VSA

In Kooperation mit  
Wissenschaftlicher Beirat von 

ROSA LUXEMBURG STIFTUNG

 **taz. die tageszeitung**



# **ABC der Alternativen 2.0**

Von Alltagskultur bis Zivilgesellschaft

Herausgegeben von  
Ulrich Brand, Bettina Lösch,  
Benjamin Opratko und Stefan Thimmel

In Kooperation mit  
Rosa-Luxemburg-Stiftung,  
taz.die tageszeitung und  
Wissenschaftlicher Beirat von Attac

**VSA: Verlag Hamburg**



Gefördert innerhalb des Projektes »Lasst uns über Alternativen reden...«  
der Rosa-Luxemburg-Stiftung: <http://alternativen.blog.rosalux.de/>

**[www.vsa-verlag.de](http://www.vsa-verlag.de)**

**[www.rosalux.de](http://www.rosalux.de)**

**[www.taz.de](http://www.taz.de)**

**[www.attac.de](http://www.attac.de)**

© VSA: Verlag 2012, St. Georgs Kirchhof 6, 20099 Hamburg

© der einzelnen Beiträge bei den Autorinnen und Autoren

Alle Rechte vorbehalten

Fotos auf den Innenklappen: Stefan Thimmel (vorn: Weltsocialforum Dakar, Februar 2011;  
hinten: Transparent im Fußballstadion in Mar del Plata, Argentinien, beim Alternativgipfel  
zum parallel tagenden Gipfel der Amerikanischen Staats- und Regierungschefs, Anfang  
November 2005)

Titelgrafik: Logo des Projektes: »Lasst uns über Alternativen reden...« der Rosa-Luxemburg-  
Stiftung [image-shift | visual communication & other misunderstandings, Berlin]

Druck- und Buchbinderarbeiten: freiburger grafische betriebe

ISBN 978-3-89965-500-1

# Inhalt

Vorwort .....	9
<b>ABC der Alternativen 2.0</b> .....	14
161 Stichworte von »Alltagskultur« bis »Zivilgesellschaft« (Detailliertes Stichwortverzeichnis auf den folgenden Seiten)	
Autorinnen und Autoren .....	336

Verweise auf andere Stichworte sind mit → gekennzeichnet.

# **A** BC der Alternativen 2.0

Alltagskultur .....	14	Emanzipation .....	68
Alltagsverstand .....	16	Emanzipatorische Bildung .....	70
Anarchismus .....	18	Energiewende .....	72
Aneignung .....	20	Entprekariisierung .....	74
Anerkennung .....	22	Entschleunigung .....	76
Antifaschismus .....	24	Equal pay .....	78
Antisemitismuskritik .....	26	Ernährungssouveränität .....	80
Arbeitszeitverkürzung .....	28	Exodus .....	82
Ästhetik des Widerstands .....	30	Fair Trade .....	84
Autonomie der Migration .....	32	Feminismus .....	86
Basisdemokratie .....	34	Feministische Ökonomie .....	88
Befreiungspädagogik .....	36	Finanzmarktregulierung .....	90
Befreiungstheologie .....	38	Freie Assoziation .....	92
Bifurkation – Weggabelungen .....	40	Freiheit .....	94
Bioethik-Kritik .....	42	Freiraum .....	96
Buen Vivir .....	44	Frieden .....	98
Bündnispolitik .....	46	Gegen-Hegemonie .....	100
Care Revolution .....	48	Gegenöffentlichkeit .....	102
Commonismus .....	50	Genossenschaften .....	104
Commons .....	52	Gerechter Welthandel .....	106
Critical Whiteness .....	54	Geschlechterdemokratie .....	108
Crossover .....	56	Gewerkschaftliche Autonomie .....	110
Deglobalisierung .....	58	Gleichheit .....	112
Dekommodifizierung .....	60	Globale Soziale Rechte .....	114
Demokratisierung .....	62	Globalisierungskritik .....	116
Dis/ability .....	64	Grundeinkommen I .....	118
Einstiegsprojekte .....	66	Grundeinkommen II .....	120
		Gute Arbeit .....	122

Informationelle		Naturverhältnisse .....	178
Selbstbestimmung .....	124	Neo-Desarrollismo .....	180
Internationalismus .....	126	Occupy .....	182
Intersektionalität .....	128	Öffentliche, Das .....	184
Interventionismus .....	130	Öffentliche Dienstleistungen ...	186
Kapitalismuskritik .....	132	Öffentliches Eigentum .....	188
Keynesianismus .....	134	Ökologische Gerechtigkeit .....	190
Kirche von unten .....	136	Ökosozialismus .....	192
Klassenkämpfe .....	138	Open Source .....	194
Klimagerechtigkeit .....	140	Operaismus .....	196
Kommunikationsguerilla .....	142	Parecon .....	198
Kommunismus .....	144	Partizipation .....	200
Kooperation .....	146	Partizipativer Haushalt .....	202
Kritik der politischen		Pluralismus .....	204
Ökonomie .....	148	Politics of Scale .....	206
Kritische Geschichtspolitik .....	150	Politische Bildung .....	208
Kritische Not- und		Politisierung .....	210
Entwicklungshilfe .....	152	Polyamory .....	212
Kritische Wissenschaft .....	154	Postautonomie .....	214
Lebensformen .....	156	Post-Development .....	216
Marxismus I .....	158	Post-Extraktivismus .....	218
Marxismus II .....	160	Postkolonialismus .....	220
Menschenrechte .....	162	Postneoliberalismus .....	222
Migrant_innenstreik .....	164	Postoperaismus .....	224
Militante Untersuchung .....	166	Protest .....	226
Militanz .....	168	Queer .....	228
Mindestlöhne .....	170	Radikale Demokratie .....	230
Mosaiklinke .....	172	Radikale Transformation .....	232
Multitude .....	174	Radikaler Reformismus .....	234
Nachhaltigkeit .....	176	Räte .....	236

Rebellion .....	238	Steuergerechtigkeit .....	294
Recht auf Faulheit .....	240	Streik .....	296
Recht auf Stadt .....	242	Suffizienzwirtschaft .....	298
Regionalisierung .....	244	Third Wave Feminism .....	300
Rekommunalisierung .....	246	Transnationale Migration .....	302
Revolution I .....	248	Trotzkismus .....	304
Revolution II .....	250	Umsonstökonomie .....	306
Revolutionäre Realpolitik .....	252	Umverteilung .....	308
Rhizom .....	254	Uni für alle .....	310
Schlaraffenland .....	256	Vergesellschaftung .....	312
Schule für alle .....	258	Verstaatlichung .....	314
Selbstermächtigung .....	260	Vier-in-Einem-Perspektive .....	316
Social Movement Unionism .....	262	Völkerrecht .....	318
Solidarische Mobilität .....	264	Vorsorgendes Wirtschaften .....	320
Solidarische Ökonomie .....	266	Wachstumskritik .....	322
Solidarität .....	268	Weltsozialforum .....	324
Sozial-ökologische Transformation .....	270	Wilder Streik .....	326
Soziale Arbeit .....	272	Wirtschaftsdemokratie .....	328
Soziale Bewegungen .....	274	Wissensallmende .....	330
Soziale Gerechtigkeit .....	276	Ziviler Ungehorsam .....	332
Soziale Infrastruktur .....	278	Zivilgesellschaft .....	334
Soziale Rechte .....	280		
Soziales Europa .....	282		
Sozialforen .....	284		
Sozialismus .....	286		
Sozialismus des 21. Jahrhunderts .....	288		
Sozialstaat .....	290		
Sozialstandards .....	292		



## **V**orwort

»... daß die Anfänge einer neuen Welt, die immer rauh und steinig sind, dem Niedergang einer sterbenden Welt und den Schwanengesängen, die sie hervorbringt, überlegen sind.« (Antonio Gramsci)

Als 2007 die erste Auflage des ABC der Alternativen erschien, war der Anspruch klar formuliert: Es ging uns darum, die Vielfalt möglicher Alternativen zum neoliberal globalisierten, imperialen Kapitalismus pointiert sichtbar zu machen. Denn nur, wenn sie als Möglichkeiten benannt werden, können Alternativen denk- und diskutierbar werden, in den Auseinandersetzungen um den gesellschaftlichen Alltagsverstand wirken – und vielleicht sogar alternatives Handeln fördern. Der dominanten Killerphrase von der Alternativlosigkeit, dem berüchtigten TINA-Prinzip (»There is No Alternative«), wurde Susan Georges Ausruf »TATA!« entgegengesetzt: »There are Thousands of Alternatives!«

Indem das ABC gegen die *pensée unique*, das neoliberale Einheitsdenken, das Ignacio Ramonet bereits 1995 beklagt hatte, Stellung bezog, versuchte es nicht nur in politische und zivilgesellschaftliche Debatten zu intervenieren; das Projekt verstand sich auch selbst als Teil sozialer Bewegungen, die das TINA-Prinzip in ihren Kämpfen praktisch herausfordern. Es war insbesondere geprägt vom Aufbruch der »Bewegung der Bewegungen«: die Kämpfe der Zapatistas, die Kritik an der neoliberalen Globalisierung auf den Straßen in Seattle, Prag, Göteborg und Genua, die globale Bewegung gegen den Irak-Krieg. Sie alle hatten einen Resonanzraum eröffnet, in dem Fragen nach gesellschaftlichen Alternativen gehaltvoll gestellt werden konnten. Zugleich hatten die Bewegungen selbst neue Formen der solidarischen Auseinandersetzung um Alternativen geschaffen, insbesondere in den Sozialforen auf globaler, regionaler und lokaler Ebene.

Der große Erfolg der ersten Auflage hat gezeigt, dass wir mit dem Anspruch, über das große »Nein« zu den gegenwärtigen Verhältnissen hinaus gesellschaftliche Alternativen positiv auf den Begriff zu bringen, ein Bedürfnis vieler politisch interessierter Menschen getroffen haben. Das ABC der Alternativen wurde in hoher Auflage verkauft, auf zahlreichen öffentlichen Veranstaltungen diskutiert, und nicht zuletzt hat es Eingang in die kritische politische Bildungsarbeit unterschiedlicher Zusammenhänge gefunden.

Die Einbettung des Projekts in soziale Bewegungen und kritische Öffentlichkeit bedingt, dass eine Neuauflage des Buchs nicht einfach die Debat-

ten von vor fünf Jahren reproduzieren darf. Anliegen des ABC der Alternativen 2.0 ist deshalb auch, sichtbar zu machen, wie sich soziale Bewegungen – globalisierungskritische, sozial-ökologische, feministische, antirassistische – in den letzten Jahren verändert haben, welche Erfahrungen gesammelt werden konnten und mit welchen neuen Herausforderungen sie sich aktuell konfrontiert sehen.

In diesem Zusammenhang sind zwei weltgeschichtliche, miteinander verbundene Umbruchprozesse von besonderer Bedeutung, die das globale Feld der Kräfteverhältnisse und Diskurse seit 2007 nachhaltig verändert haben. Erstens macht die seit 2008 anhaltende multiple Krise des herrschenden Gesellschaftsmodells die Herausforderung, Gegenentwürfe zum neoliberalen Kapitalismus zu formulieren, dringlicher denn je. Nicht nur hat die Weltwirtschaftskrise direkt und indirekt verheerende Auswirkungen für große Teile der Weltbevölkerung. In der gegenwärtigen Krisenbearbeitung verbindet sich eine Verschärfung des neoliberalen Klassenkampfes von oben – neue Privatisierungswellen, weiterer Abbau sozialstaatlicher Errungenschaften, verstärkte Inwertsetzung von Natur und Leben, Verlängerung von Lohnarbeitszeiten – mit der Aushöhlung bürgerlich-demokratischer Mindeststandards: vom Versuch, neoliberale Sparpolitik als »Schuldenbremse« in Verfassungsrang zu heben bis zur Einsetzung von »Expertenregierungen« in Italien und Griechenland. Das muss berücksichtigt werden in der Auseinandersetzung um solidarische und demokratische Alternativen zum zunehmend autoritären neoliberalen Kapitalismus.

Zweitens jedoch eröffnen die globalen Proteste gegen die herrschende Krisenbearbeitung, gegen Naturzerstörung und für echte Demokratisierung auch neue Räume für die Debatte um Alternativen und deren praktische Durchsetzung. Indignad@s in Spanien, die Occupy-Bewegungen, die Kämpfe gegen die Troika-Politik in Griechenland, aber auch die Rebellionen in Nordafrika und im Nahen Osten zeigen eine neue Phase globaler sozialer Bewegungen an. Hier werden neue Strategien, Protestformen und Partizipationsmodelle erprobt. Die Reflexion dieser Erfahrungen, auch der Widersprüche und Niederlagen, ist ebenso Teil der Suche nach Alternativen. Das Jahr 2011 war diesbezüglich ein im wahrsten Sinne des Wortes vorab unvorstellbares Jahr.

In diesem ABC werden also Stichworte versammelt, die Alternativen benennen sollen. Der Begriff Alternative bezeichnet herkömmlich eine Entscheidung zwischen zwei Möglichkeiten (französisch *alterne*, lateinisch *alternus*, abwechselnd, wechselweise). Im Gegensatz dazu wird der Begriff

umgangssprachlich verwendet, um die Wahl zwischen mehreren Möglichkeiten auszudrücken, und weist dementsprechend über eine Entweder-Oder-Entscheidung hinaus. Um diese zweite Bedeutung geht es in diesem Buch. Nicht nur um zwei, sich ausschließende Perspektiven: dort die herrschaftliche, imperiale-neoliberale und kapitalistische, patriarchale, rassistische, andere Menschen und gesellschaftliche Gruppen ausschließende, hier die emanzipatorische. Es geht zwar um die Kritik und Veränderung bestehender Macht- und Herrschaftsverhältnisse, die Alternativen dazu sind jedoch vielfältig, müssen praktisch entstehen, stehen teilweise in Spannungen zueinander. Die Ausrichtung von Alternativen kann am Staat orientiert, staatskritisch oder anti-staatlich sein, vom Anspruch her oder in der Praxis systemimmanent oder System transformierend. Ökologische Alternativen stehen häufig in Spannung mit jenen, die auf eine bessere Verteilungspolitik setzen und die Art und Weise wirtschaftlicher Produktion weniger in den Blick nehmen. Sie können eher kleinräumig oder in ganzen Gesellschaften gedacht und praktisch angegangen werden.

Manche Einträge stellen Alternativen im Sinne von praktischen Gegenmodellen zum Bestehenden vor; andere behandeln strategische Vorschläge, Protest- und Bewegungsformen sozialer Kräfte; wieder andere verweisen auf Traditionslinien und historische Erfahrungen von Kämpfen um Alternativen, die heute noch von Bedeutung sein können; und alle zusammen sind *Begriffe* im emphatischen Sinne, die alternative Perspektiven auf gesellschaftliche Verhältnisse, andere »Weltsichten« eröffnen.

Der Ansatz, Alternativen in Form eines ABC sichtbar zu machen, mit kurzen, einführenden Texten, die zur näheren Beschäftigung einladen, bringt auch Probleme mit sich. So etwa die Gefahr zu suggerieren, dass hier ein erschöpfendes Kompendium zur Alternativendiskussion vorgelegt wird. Diesen Anspruch erhebt das ABC ausdrücklich nicht. Sicherlich fallen uns allen – HerausgeberInnen, AutorInnen, LeserInnen des ABC – zahlreiche weitere Begriffe ein, die man hätte aufnehmen können. Wenn das der Fall ist, hat der Band jedoch schon einen wichtigen Zweck erfüllt, nämlich das Denken über mögliche Alternativen weiterzutreiben.

Wir hoffen aber neben inhaltlichen Klärungsprozessen und Anstößen zu Diskussionen darauf, dass sich die LeserInnen und letztendlich wir alle in ihren inhaltlichen Auseinandersetzungen durch die Lektüre von Stichwörtern anregen lassen: Zu kritischem Nachdenken, vielleicht sogar zu Engagement, sodass wir uns als Teil umfassender historischer und aktueller emanzipatorischer Entwicklungen verstehen und darin bestärkt werden. Denn ein Erfolg

des autoritären Neoliberalismus besteht gerade darin, alternatives Denken und Handeln abzuwerten, zu denunzieren, lächerlich zu machen.

Vor diesem Hintergrund haben wir die AutorInnen der ersten Auflage gebeten, ihre Beiträge zu sichten und gegebenenfalls zu überarbeiten. Manche Einträge sind weitgehend beibehalten worden, viele wurden aktualisiert, um den angedeuteten Entwicklungen der letzten Jahre Rechnung zu tragen, andere wurden im Lichte der jüngsten Erfahrungen komplett um- bzw. neugeschrieben. Dazu konnten wir zahlreiche neue AutorInnen gewinnen, um 46 neue Stichwörter in das ABC aufzunehmen. Damit wollten wir einerseits Lücken schließen, auf die wir in den Diskussionen um die erste Auflage des ABC hingewiesen wurden.

Vor allem aber wird damit die Entwicklung der Debatten um Alternativen in den letzten fünf Jahren reflektiert. Die besondere Qualität des ABC, ein breites Spektrum von Begriffen und AutorInnen aus unterschiedlichen linken, politischen und beruflichen Zusammenhängen zusammenzubringen, wird dadurch noch verstärkt. Dass die Pluralität dazu führt, dass die einzelnen Beiträge durchaus in einem Spannungsverhältnis zueinander stehen, ja sich teilweise als miteinander inkompatibel erweisen könnten, sehen wir nicht als Mangel, sondern als Stärke des Projekts. Das führt auch dazu, dass in dieser Neuauflage zu manchen Stichwörtern zwei Einträge aufgenommen wurden. Dort, wo wir der Meinung waren, dass kontroverse Einschätzungen und Zugänge zu den jeweiligen Begriffen (und den damit verbundenen Perspektiven für gesellschaftliche Alternativen) weit auseinandergehen und nicht in einem Eintrag verhandelt werden können, können so Unterschiede noch deutlicher sichtbar und damit auch für die LeserInnen diskutierbar gemacht werden.

Wir haben darauf geachtet, dass in allen Beiträgen nicht-sexistische Formulierungen verwendet werden; in welcher Form dies geschieht – z.B. als Binnen-I oder gender\_gap –, haben wir den AutorInnen überlassen. Das Sichtbarmachen der pluralen Zugänge, die hinter dieser scheinbar technischen Entscheidung stehen, war uns in diesem Fall wichtiger als das Herstellen formaler Einheitlichkeit. Wenn rein männliche Formen verwendet werden, dann um auf männliche Dominanz besonders aufmerksam zu machen.

Drei ABC-Autoren sind seit 2007 verstorben. Wir haben uns dafür entschieden, ihre Beiträge – zu »Internationalismus«, »Keynesianismus« und »Soziale Infrastruktur« – in der ursprünglichen Form wieder abzdrukken. Dies ist nicht zuletzt ein bescheidenes Zeichen unserer Wertschätzung für Josef Moe Hierlmeier, Jörg Huffs Schmid und Heinz Steinert und ihr Jahrzehnte wäh-

rendes Engagement für grundlegende Alternativen zu den herrschenden Verhältnissen.

Wir sind sehr froh, dass das ABC der Alternativen 2.0 wieder in Kooperation mit der taz.die tageszeitung, dem wissenschaftlichen Beirat von Attac Deutschland und der Rosa-Luxemburg-Stiftung entstehen konnte. Letztere hat das Projekt dankenswerterweise auch im Rahmen des Dachprojekts »Lasst uns über Alternativen reden ...« finanziell und ideell unterstützt.

Wir danken ganz besonders den mehr als 170 Autorinnen und Autoren aus 14 Ländern und vier Kontinenten dafür, dass sie sich der Herausforderung gestellt haben, komplexe Begriffe in wenigen Absätzen vorzustellen, ohne sie unzulässig zu vereinfachen. Die drei HerausgeberInnen der ersten Auflage sind zudem Benjamin Opratko zu Dank verpflichtet, da er nicht nur für die inhaltliche Ausrichtung der Neuauflage viele Anregungen gab, sondern das Projekt organisatorisch getragen hat. Dem VSA: Verlag und hier insbesondere Gerd Siebecke danken wir für die gewohnt wohlwollende, engagierte und verlässliche Kooperation. Die in diesem Buch versammelten Ergebnisse zeigen, dass es die Mühe wert war. Wir wünschen uns, dass der Band zu intensiven Diskussionen, Klärungsprozessen und praktischen Alternativen beitragen möge.

Berlin, Köln und Wien, im März 2012

*Ulrich Brand, Bettina Lösch, Benjamin Opratko und Stefan Thimmel*

## A Alltagskultur

Ausgehend von der These, dass sich der patriarchale Kapitalismus neben ökonomischer Ausbeutung auch über repressive Normen reproduziert, stellt die neue Linke die Forderung nach einer → Politisierung des Alltags: Wohn-, Familien- und Körperverhältnisse sowie Sexualität werden hinterfragt und experimentell neu gelebt. Schon in der historischen Arbeiter\_innenkultur des vergangenen Jahrhunderts gibt es Versuche, das tägliche Leben zu problematisieren und die »bürgerliche Familie« in Frage zu stellen. Die Kinderfreund\_innenbewegung, Experimente mit sozialistischer Pädagogik oder die erste (sozialistische) Frauenbewegung sind nur einige Beispiele.

Die klassische Arbeiter\_innenbewegung ist vom Denken eines Hauptwiderspruchs, dem zwischen Kapital und Arbeit, und der Existenz von Nebenwidersprüchen (Kolonialismus, Sexismus, Stadt-Land) geprägt. Die Lösung des Hauptwiderspruchs soll erst die Lösung der anderen befördern und ermöglichen. Dies bedeutet, dass die Nebenwidersprüche eben erst nach der → Revolution (Hauptwiderspruch) gelöst werden können. Dieser verkürzenden Sichtweise hängt die Mehrheit der organisierten historischen Arbeiter\_innenbewegung und -kultur an. Daneben und dagegen gibt es immer künstlerische oder sexuelle Avantgarden. Die Sozialrevolte von 1967/68 geht weiter. Sie stellt dem Kampf der »alten Linken« gegen Ausbeutung den Kampf der »neuen Linken« gegen Entfremdung zur Seite. Sie kritisiert die uniformen Lebenspraktiken der 1950er und 1960er Jahre und die damit verwobenen Hierarchien und bringt vor allem das eigene seelische und soziale Erleben in die Politik ein. Uniforme Lebenspraktiken waren *auch* Ergebnis des Klassenkompromisses und des Kampfes der Sozialdemokratie für soziale Sicherheit – die neue Linke stellt sich damit direkt gegen die alte, was bis heute schwerwiegende Folgen und gegenseitiges Unverständnis zur Folge hat.

Das Selbstverständliche im Privaten, inklusive der Geschlechterzuschreibungen, wird zunehmend entkleidet. »Das Private ist politisch« wird zum Slogan der neuen Bewegungen, vor allem des → Feminismus. Der Weiberrat formuliert: »Es gilt, Privatleben qualitativ zu verändern und diese Veränderung als revolutionären Akt zu verstehen.« In Erweiterung des traditionell männlichen Politikbegriffs der klassischen Arbeiter\_innenbewegung sollte damit die politische Dimension und die Veränderbarkeit scheinbar privater Beziehungsstrukturen und des Alltags hervorgehoben werden. Jetzt entstehen kollektive Formen des Wohnens, Versuche politisch bewusster zu kon-

sumieren oder Erziehung anders zu bestimmen, → Genossenschaften als solidarische Form materieller Reproduktion. Die meisten dieser Versuche sind mittlerweile kommerzialisiert, aktuell gibt es aber ein Revival von neuen kollektiven Formen, etwa in Finanzcoops oder Stadtkommunen.

Selbstverständlich ist heute nicht zu übersehen, dass der »neue Geist des Kapitalismus« (Boltanski/Chiapello) einige linke Forderungen aufgenommen und für sich umgewandelt hat. Alternativen haben neue Konsummuster mit befördert. Die Forderung nach einer Politik der ersten Person hat paradoxerweise zu einer Privatisierung und Intimisierung des öffentlichen Lebens geführt. Problematisch ist auf der Ebene der → sozialen Bewegungen die Moralisation politischer Probleme und individuellen (Fehl-)Verhaltens, der Ruf nach Begrenzung oder nach Verzicht. Die Moralisation des Alltags ist eine Folge seiner Politisierung – mitsamt der Überforderung und Doppelmoral. Die Vorstellung von → Freiräumen wird zusehends kritisch reflektiert – in der autonomen Linken und in der Bewegung der alternativen Ökonomie. Freiräume sind zwar als Orte und Räume mit geringerem Zwang eine wichtige Bedingung für emanzipatorisches Handeln (Emanzipation). Sie werden aber schnell zu Orten, die von der Gesellschaft abgeschieden sind.

Dass sich gegen die »Krise« so wenig → Protest regt, hat auch damit zu tun, dass ein radikales veralltägliches Hinterland fehlt. Die Notwendigkeit von »Alternativen« wächst unübersehbar, gleichzeitig führen Hartz IV und »die Krise« zu Utopieverlust und noch mehr Unterwürfigkeit.

Der »Alltag« und wie er verbracht wird, ist deswegen wichtig, weil ihm niemand entfliehen kann. Einen Alltag hat jede\_r und er ist all-gegenwärtig. Eine subversiv-emanzipatorische Alltagskultur, in der → Revolution und Genuss keine Gegensätze sind, erhöht die Lebensfreude und motiviert zu neuem widerständigen Handeln. Sie wäre das einfache, das – erst recht heute – so schwer zu machen ist. Wie können politische Einsichten im Alltag umgesetzt werden? Wie revolutionieren, oder auch nur: verändern wir unseren Alltag? Da gibt es keine Blaupause, es kann nur selbst-tätig und selbst-ständig, kollektiv und individuell herausgefunden werden.

*Bernd Hüttner*

### **Zum Weiterlesen**

A.G. Gender-Killer (Hrsg.) (2007): Das gute Leben. Linke Perspektiven auf einen besseren Alltag, Münster.

Arranca! (2006): Schwerpunkt: Andere Umstände – zwischen Rebellion und Rente. Heft 33.

Heath, Joseph/Potter, Andrew (2005): Konsumrebell. Der Mythos der Gegenkultur, Berlin.

Meißner, Joachim/Meyer-Kahrweg, Dorothee/Sarkowicz, Hans (Hrsg.) (2001): Gelebte Utopien. Alternative Lebensentwürfe, Frankfurt a. M.

## Mosaiklinke

Der Begriff Mosaiklinke bezeichnet eine Metapher der politischen Rhetorik. Er zielt auf die theoretische Begründung und politische Beförderung eines gesellschaftlichen Akteurs, der seine Kernaufgabe in der Regulierung und Transformierung des globalisierten Finanzmarkt-Kapitalismus sieht. Als heterogener Kollektivakteur umfasst er diverse Organisationen, Initiativen und Bewegungen, die unter Wahrung eigener Identitäten gemeinsam an Projekten der Korrektur und Beseitigung finanzmarktkapitalistischer Deformationen arbeiten. Dabei akzeptiert die Mosaik-Metapher, dass auch kapitalistische Gesellschaften Prozessen der sozialen Differenzierung unterliegen, aus denen eigensinnige soziale Kontexte hervorgehen. Diese lassen sich im Anschluss an Pierre Bourdieu als soziale Felder fassen, die als relativ autonome soziale Welten innerhalb der Welt der Gesamtgesellschaft existieren. Dabei enthalten soziale Felder eigene Bewertungskriterien und Machtstrukturen und stellen Kampffelder zur Veränderung der internen Kräfteverhältnisse dar. Zugleich werden die feldinternen Entwicklungen durch die Dynamik der finanzmarktkapitalistischen Akkumulation geprägt, die die Imperative des kapitalistischen Verwertungsprozesses in die Felder und damit in nahezu alle Gesellschaftssphären hineinträgt.

Die Mosaiklinke kann als eine Assoziation von Feldakteuren begriffen werden, die auf die progressive Veränderung in ihren Feldern hinzuwirken haben, um feldübergreifende Handlungsmacht gegenüber den finanzmarktkapitalistischen Zwängen zu ermöglichen. Dabei sind sie nicht nur in spezifische Akteurskonstellationen und Logiken ihrer Handlungskontexte eingebunden. Zugleich haben die Gesellschaften des entwickelten Kapitalismus einen Grad an Komplexität erreicht, in dem kein Akteur a priori feldübergreifende Handlungskompetenz reklamieren kann. Daher setzt eine wirkungsmächtige Mosaiklinke kooperative Strategieorientierungen unter den Akteuren voraus. Das gilt etwa für die Gewerkschaften. In Deutschland konnten sie in der Akutphase der großen Krise des Finanzmarkt-Kapitalismus im Rahmen krisenkorporatistischer Arrangements ansehnliche Defensiverfolge bei der Wahrung der Einkommens- und Arbeitsplatzinteressen ihrer Mitglieder erringen. Weitergehende Forderungen – etwa nach wirtschaftdemokratischen Interventionen – scheiterten vor allem an fehlenden Machtressourcen und krisenkorporatistischen Konsenszwängen. Ein relevanter Beitrag der Gewerkschaften zur Beförderung einer gesellschaftlichen Mosaiklinken dürfte ohne ein Selbstverständnis als autonome Interessenver-



tretung der abhängigen Arbeit (→ gewerkschaftliche Autonomie) und eine Strategie der machtpolitischen Revitalisierung nicht realisierbar sein.

Auch andere potenzielle Mosaikakteure müssen Rollenverständnisse und Politikvorstellungen auf ihre mosaiklinke Eignung prüfen und gegebenenfalls erneuern. Sollen staatliche Interventionsmedien wie Recht, Geld und Normen für eine progressive Transformation des Finanzmarkt-Kapitalismus nutzbar gemacht werden, müssen in den politischen Arenen entsprechende Mehrheiten entstehen. Dabei sind die Parteien gefordert, in den politischen Entscheidungsverfahren eine Oppositionsrolle gegenüber den finanzmarkt-kapitalistischen Zumutungen wahrzunehmen und zugleich Impulse aus der Gesellschaft aufzunehmen, um sie mit Erfahrungen, Kompetenzen und Ressourcen aus der parlamentarischen Arbeit zu verbinden und in Reforminitiativen und Transformationsprojekte einzubinden. Schließlich bedürfen traditionelle Vorstellungen von der Rolle kapitalismuskritischer Intellektueller der Erneuerung. Im mosaiklinken Formierungsprozess besteht die Schlüsselfunktion intellektueller Tätigkeit im Aufspüren und strategischen Bearbeiten jener transformatorischen Projekte, die auf die Korrektur und Transformierung des Finanzmarkt-Kapitalismus zielen und die kollektive Handlungsfähigkeit zwischen den mosaiklinken Feldakteuren befördern. Dies erfordert ein Rollenverständnis als integrativer Intellektueller.

Auch die Mosaiklinke steht vor der Notwendigkeit, die Grenzen der nationalstaatlichen Arenen zu überwinden. Das gilt bereits mit Blick auf Europa mit seinen fragmentierten Öffentlichkeiten, Organisationen und Politiken. Eine transnationale Politik gegen die neoliberale Krisenpolitik und für ein neues öko-soziales Entwicklungsmodell in Europa könnte hier defragmentierend wirken. Eine solche Politik könnte zur Herausbildung einer europäischen Gegenöffentlichkeit und damit zu einem »europäischen Demos« beitragen, ohne den Demokratiefortschritte in Europa nicht erreichbar sein dürften. Für eine europäische Mosaiklinke liegen hier zentrale Aufgaben. Auch sie hätte sich der Aufgabe einer Veränderung der Machtverhältnisse in den Nationalstaaten zu stellen, um die dortigen Reformpolitiken zu europaweiten Transformationsprojekten zu bündeln.

*Hans-Jürgen Urban*

### **Zum Weiterlesen**

Candeias, Mario (2010): Von der fragmentierten Linken zum Mosaik, in: Luxemburg, 3, S. 6-17.

Urban, Hans-Jürgen (2009): Die Mosaiklinke. Vom Aufbruch der Gewerkschaften zur Erneuerung der Bewegung, in: Blätter für deutsche und internationale Politik, 5, S. 71-78.

Urban, Hans-Jürgen (2010): Lob der Kapitalismuskritik. Warum der Kapitalismus eine starke Mosaiklinke braucht, in: Luxemburg, 3, S. 18-29.

## Zivilgesellschaft

Mit dem Begriff lässt sich Politik über den Staat im engeren Sinne hinaus denken. In was für einer Gesellschaft wir leben, wird auch außerhalb von Parlamenten bestimmt; von Vereinen und Verbänden über Kirchen bis hin zu → sozialen Bewegungen spielen verschiedene Formen organisierter sozialer Beziehungen eine zentrale Rolle für gesellschaftlichen Wandel oder auch die Zementierung von Herrschaftsverhältnissen. Der Begriff öffnet also den Blick auf Bereiche kollektiven Handelns jenseits staatlicher Institutionen.

Ein affirmativer Bezug auf die Zivilgesellschaft findet sich hierzulande zu- meist im neoliberalen Ruf nach mehr »bürgerschaftlichem Engagement« – oft gerade auch von staatlicher Seite. Ob sich Tante Erna dem rechtsradikalen Mob in den Weg stellen soll oder eine Suppenküche für Hartz-IV-Verarmte als Exempel für die »Selbsteilungskräfte der Gesellschaft« gelobt wird: Wo der Staat versagt, soll es die Zivilgesellschaft richten. Diese neoliberale Wendung fußt auf einer bis in die Antike zurückreichenden Begriffs- tradition, in der die Zivilgesellschaft als eine vom Staat unabhängige Sphäre konzipiert wird, in der BürgerInnen ihren Anspruch auf Selbstbestimmung und → Partizipation entfalten können. Dieser normative Bezug auf die Zi- vilgesellschaft ist keineswegs nur den ApologetInnen des Neoliberalismus vorbehalten. Auch die gegen die neoliberale Globalisierung kämpfenden Zapatistas rufen die mexikanische und die globale Zivilgesellschaft an, sie in ihrem Kampf zu unterstützen. Damit berufen sie sich auf eine Tradition, die mit der Herausbildung neuer sozialer Bewegungen seit den 1960er Jah- ren und insbesondere mit den Kämpfen in Lateinamerika und Osteuropa in den 1980er Jahren verknüpft ist: Die Bildung breiter Oppositionskoaliti- onen aus politischen Parteien, Gewerkschaften und sozialen Bewegungen unter dem Label der »geeinten Zivilgesellschaft«. Wenn eine als Inbegriff von Demokratie verstandene Zivilgesellschaft so mitunter als schlagkräf- tiger Kampfbegriff dienen kann – gerade um Mindeststandards bürgerlicher → Vergesellschaftung einzufordern –, wird diese Vorstellung der Realität entfalteter Zivilgesellschaften nicht gerecht. Mehr noch: Allzu idealisierte Bezüge auf die Zivilgesellschaft drohen den Blick auf ihre Funktion zur Sta- bilisierung von Herrschaftsverhältnissen zu verstellen.

Für eine kritisch-analytische Herangehensweise an den Begriff Zivilgesell- schaft hat sich der italienische Kommunist Antonio Gramsci als produktiver Vordenker erwiesen. Ausgangspunkt Gramscis war die Frage danach, warum – entgegen → marxistischer Erwartungen – die → Revolution in Russland ge-

lungen, in den reiferen kapitalistischen Gesellschaften des Westens aber gescheitert war. Die Antwort: »Im Osten war der Staat alles, die Zivilgesellschaft war in ihren Anfängen und gallertenhaft; im Westen bestand zwischen Staat und Zivilgesellschaft ein richtiges Verhältnis, und beim Wanken des Staates gewährte man sogleich eine robuste Struktur der Zivilgesellschaft. Der Staat war nur ein vorgeschobener Schützengraben, hinter welchem sich eine robuste Kette von Festungen und Kasematten befand.« In der von Gramsci betrachteten historischen Situation erwies sich die Zivilgesellschaft als Bastion der herrschenden Verhältnisse, eine Beobachtung, aus der sich eine zentrale theoretische Erkenntnis gewinnen lässt: Die Entfaltung von Zivilgesellschaft bzw. zivilgesellschaftlichen Aktivitäten ist nicht gleichbedeutend mit → Demokratisierung und → Emanzipation, sie ändert aber die Bedingungen, unter denen um diese Ziele gerungen wird. Im »integralen Staat« genügt es nicht, die Staatsmacht zu erringen, es gilt auch, die eigenen politischen Strategien und Projekte »hegemonial« werden zu lassen, das heißt in den Tiefen des vorgeblich privaten Alltags – vom Sportverein bis zu Straßennamen – kulturell zu verankern. Die Betonung liegt hier auf »auch« und dies in zweierlei Hinsicht: Erstens muss Hegemonie auch materiell gestiftet werden. Die gesellschaftlichen Projekte, um die in der Zivilgesellschaft gerungen wird, müssen sich auch in der ökonomischen Sphäre realisieren. Zweitens betont Gramsci zu Recht die Verschränkung von Staat und Zivilgesellschaft und bringt dies auf die viel zitierte Kurzformel: »Staat = politische Gesellschaft + Zivilgesellschaft, das heißt Hegemonie, gepanzert mit Zwang«. Zivilgesellschaftliches Handeln ist also keineswegs frei von staatlichen Zugriffen. Im bundesdeutschen Kontext setzt z.B. der »Terrorismusparagraf« §129a dem Ringen um Hegemonie mitunter ein jähes Ende. Seine Streichung muss Ziel emanzipativer Kämpfe sein, die sich somit auf den Staat im engeren Sinne richten, der Konsens für diese Streichung muss aber auch auf einem anderen Terrain organisiert werden: der Zivilgesellschaft.

*Martina Blank*

### **Zum Weiterlesen**

Demirović, Alex (2007): Politische Gesellschaft – zivile Gesellschaft. Zur Theorie des integralen Staates bei Antonio Gramsci, in: Buckel, Sonja/Fischer-Lescano, Andreas (Hrsg.): Hegemonie gepanzert mit Zwang. Zivilgesellschaft und Politik im Staatsverständnis von Antonio Gramsci, Baden-Baden, S. 21-40.

Gramsci, Antonio (1991ff.): Gefängnishefte. Kritische Gesamtausgabe in 10 Bänden, hrsg. von Klaus Bochmann und Wolfgang Fritz Haug, Hamburg/Berlin.

Js. (2000): Zivilgesellschaft und Revolution. Antonio Gramscis Definition eines Begriffs, der zum Modewort wurde, in: analyse & kritik, Nr. 441.

## **A**utorinnen und Autoren

1. März/Transnationaler Migrant\_innenstreik Wien ist eine Initiative, um den 1. März als antirassistischen Aktionstag zu etablieren, an dem Migrant\_innen als politische Subjekte auftreten und sich gemeinsam gegen die herrschenden Politiken der Ausbeutung und Diskriminierung zur Wehr setzen.

Alberto Acosta, Dr., Ökonom, forscht und lehrt an der FLACSO Ecuador; ehemaliger Minister für Energie und Bergbau sowie 2007/08 Präsident der Verfassungsgebenden Versammlung von Ecuador.

Elmar Altvater, Dr., Professor em. für Politikwissenschaft am Otto-Suhr-Institut der FU Berlin. Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat von Attac (im Folgenden WBAttac).

autonome a.f.r.i.k.a.-Gruppe, ein weltweit tätiger Zusammenhang von Teilzeit-Desperados – Ist nicht die beste Subversion, die Codes zu entstellen, statt sie zu zerstören?

Dario Azzellini, Dr., wissenschaftlicher Assistent an der Abteilung für Politik- und Entwicklungsforschung am Institut für Soziologie der Johannes Kepler Universität Linz, Autor und Dokumentarfilmer.

Joachim Becker, Dr., a.o. Prof. am Institut für Außenwirtschaft und Entwicklung der Wirtschaftsuniversität Wien, Redakteur der Zeitschrift Kurswechsel.

Mario Becksteiner, Lektor am Institut für Politikwissenschaft der Universität Wien, Vorstandsmitglied der IG LektorInnen und WissensarbeiterInnen.

Adelheid Biesecker, Dr., em. Professorin am FB Wirtschaftswissenschaft der Universität Bremen, Mitglied im Netzwerk »Vorsorgendes Wirtschaften« und im WBAttac.

Peter Birke, Dr., Lehrkraft für besondere Aufgaben am FB Sozialökonomie der Universität Hamburg, koordinierender Redakteur der Zeitschrift Sozial.Geschichte.

Martin (pyrx) Birkner, politischer Theoretiker und Aktivist, Redakteur der grundrisse. zeitschrift für linke theorie und debatte, Wien.

Joachim Bischoff, Dr., Ökonom und Publizist, Mitherausgeber der Zeitschrift Sozialismus,

Martina Blank, Dr., Koordinatorin des Entwicklungspolitischen Netzwerks (EPN) Hessen, Mitglied der AkG.

Manuela Bojadžijev, Dr., Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Europäische Ethnologie an der HU Berlin.

- Patrick Bond, Professor für Development Studies an der KwaZulu-Natal Universität in Durban, Direktor des Centre for Civil Society.
- Ulrich Brand, Dr., Professor für Internationale Politik an der Universität Wien, Mitglied der BUKO, im WBAttac, der Assoziation für kritische Gesellschaftsforschung (im Folgenden AkG), im Kuratorium des Instituts Solidarische Moderne (im Folgenden ISM), der Enquete-Kommission »Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität« des Deutschen Bundestages und des Herausgeberkreises der »Blätter«.
- Lutz Brangsch, Dr., Ökonom, wiss. Referent des Instituts für Gesellschaftsanalyse der Rosa-Luxemburg-Stiftung.
- Petra Brangsch, wissenschaftliche Mitarbeiterin von Katrin Kunert (DIE LINKE) im Deutschen Bundestag.
- Peter Bremme, Leiter des Fachbereichs Bildungspolitik und Besondere Dienstleistungen bei ver.di Hamburg.
- Ariane Brensell, Dr., Dipl.-Psychologin, Politikwissenschaftlerin, Professorin am FB Sozial- und Gesundheitswesen der Hochschule Ludwigshafen am Rhein, Mitglied der AkG.
- Lars Bretthauer, Mitglied bei reflect! – Assoziation für politische Bildung und Gesellschaftsforschung und in der AkG, promoviert an der FU Berlin.
- Michael Brie, Prof. Dr., Direktor des Instituts für Gesellschaftsanalyse der Rosa-Luxemburg-Stiftung, Mitglied im WBAttac und der AkG sowie im Kuratorium des ISM.
- Achim Brunnengräber, Dr., Privatdozent am FB Politik- und Sozialwissenschaften der FU Berlin, Mitglied im WBAttac und der AkG.
- Simone Buckel; aktiv in der Bundeskoordination Internationalismus (BUKO) im Arbeitsschwerpunkt Stadt-Raum, promoviert im Graduiertenkolleg der Heinrich-Böll-Stiftung.
- Sonja Buckel, Dr., wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Sozialforschung Frankfurt am Main, Kuratoriumssprecherin des ISM, Mitglied der AkG.
- Petra Buhr, Mitbegründerin und Koordinatorin des Netzwerks Freies Wissen ([www.wissensallmende.de](http://www.wissensallmende.de)).
- Nicola Bullard arbeitet als Senior Associate für Focus on the Global South in Bangkok und Paris.
- Eva Bulling-Schröter, MdB, umweltpolitische Sprecherin der Fraktion Die Linke und Vorsitzende des Umweltausschusses im Bundestag.
- Annelie Buntenbach, Mitglied im Geschäftsführenden Bundesvorstand des DGB, im WBAttac und im Kuratorium des ISM.

- Julika Bürgin, Politikwissenschaftlerin, promoviert zu Arbeitssteuerung und gewerkschaftlicher Bildung. Langjährige Tätigkeit in der politischen Bildung.
- Mario Candeias, Dr., Referent für Kapitalismuskritik und stellvertretender Direktor des Instituts für Gesellschaftsanalyse der Rosa Luxemburg Stiftung, Mitglied der Redaktion der Prokla und der AkG.
- María do Mar Castro Varela, Dr., Diplomspsychologin, Diplompädagogin und Politikwissenschaftlerin, Professorin für Allgemeine Pädagogik und Soziale Arbeit mit Schwerpunkt Gender und QueerStudies an der Alice Salomon Hochschule Berlin.
- Ana Esther Ceceña, Dr., Professorin für Wirtschaftswissenschaften an der Universidad Nacional Autónoma de México und Leiterin des Observatorio Latinoamericano de Geopolítica (zu Ressourcenkonflikten, militärischen Konflikten und sozialen Bewegungen).
- Erhard Crome, Dr., Politikwissenschaftler, Referent für Friedens- und Sicherheitspolitik sowie Europapolitik im Institut für Gesellschaftsanalyse der Rosa-Luxemburg-Stiftung, Mitglied im WBAttac.
- Christina Deckwirth, Dr., Politikwissenschaftlerin, Mitarbeiterin im Berliner Büro der lobbykritischen NGO LobbyControl.
- Alex Demirović, Dr., lehrt an der TU Berlin. Redaktionsmitglied der PROKLA, Mitglied im WBAttac und der AkG.
- Frank Deppe, Dr., Prof. em. am FB Politikwissenschaft der Universität Marburg, Mitglied im WBAttac.
- Kristina Dietz, Dr., Politikwissenschaftlerin am Lateinamerika Institut der FU Berlin, aktiv in der Bundeskoordination Internationalismus (BUKO), Mitglied der AkG.
- Ulrich Duchrow, Dr., Professor für Systematische Theologie an der Universität Heidelberg. Mitbegründer des europäischen Basisnetzwerks Kairos und von Attac Deutschland, Mitglied im WBAttac.
- Thomas Dürmeier, Dr., Ökonom, Mitglied des Arbeitskreises Postautistische Ökonomie, im WBAttac und im Vorstand von LobbyControl.
- Angelika Ebbinghaus, Dr., Dipl.-Psychologin, Historikerin, Vorsitzende der Stiftung für Sozialgeschichte des 20. Jahrhunderts, Mitglied im WBAttac.
- Tim Engartner, Dr., Professor für Ökonomie und ihre Didaktik an der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd.
- Andreas Fisahn, Dr., Professor für Öffentliches Recht, Umwelt- und Technikrecht, Rechtslehre an der Universität Bielefeld. Mitglied im WBAttac.
- Elmar Flatschart promoviert in Wien zu kritischer Staatstheorie. Zur Zeit be-

- tätigt er sich v.a. im Zusammenhang W.E.G. und betreibt dort gemeinsam mit anderen das »Theoriebüro«.
- Robert (Fuzi) Foltin, Redakteur der grundrisse. zeitschrift für linke theorie und debatte.
- Christian Frings, Autor, Aktivist und Übersetzer aus Köln.
- Daniel von Fromberg, Dipl. Pol., promoviert zum »War on Terror« als neuer Weltauffassung am Beispiel der deutschen Sicherheitspolitik. Mitglied bei reflect!, freier Journalist und derzeit Fellow-in-residence des Kollegs Friedrich Nietzsche der Klassik Stiftung Weimar.
- Kathrin Ganz, Promotionsstipendiatin der Hans-Böckler-Stiftung, Mitglied der Arbeitsgruppe »Arbeit-Gender-Technik« an der TU Hamburg-Harburg sowie der AG QueerStudies; betreibt das Blog <http://iheartdigitallife.de>.
- Thomas Gebauer, Dipl.-Psychologe, Geschäftsführer von medico international in Frankfurt/M.
- Corinna Genschel arbeitet bei der »Kontaktstelle soziale Bewegungen« der Fraktion DIE LINKE im Deutschen Bundestag.
- Sven Giegold, Mitglied des Europäischen Parlaments, Koordinator der Grünen im Ausschuss für Wirtschaft und Währung, Wirtschaftswissenschaftler, Mitgründer von Attac Deutschland, Vorstandssprecher des ISM.
- Maja Göpel, Dr., Direktorin der Abteilung »Zukunftsgerechtigkeit« des World Future Council, Mitglied im WBAttac.
- Christoph Görg, Dr., Professor für politikwissenschaftliche Umweltforschung an der Universität Kassel, Leiter des Departments Umweltpolitik am Helmholtz Zentrum für Umweltforschung UFZ in Leipzig. Mitglied der AkG.
- Daniela Gottschlich, Leiterin der Nachwuchsgruppe »PoNa – Politiken der Naturgestaltung« an der Leuphana Universität Lüneburg, Mitglied im WBAttac.
- Thomas Greven, Dr., Privatdozent am John F. Kennedy-Institut für Nordamerikastudien der FU Berlin, Lehrbeauftragter an der Global Labour University, selbständiger Politikberater.
- Eduardo Gudynas, Senior Researcher am Lateinamerikanischen Zentrum für Soziale Ökologie (CLAES) in Montevideo, Uruguay.
- Friederike Habermann, Dr., Ökonomin, Historikerin, Politikwissenschaftlerin, aktiv in der Bundeskoordination Internationalismus (BUKO), Mitglied der AkG.
- Frigga Haug, Dr., Professorin em. für Soziologie an der Hamburger Universität für Wirtschaft und Politik, Vorsitzende des InkriT, Mitherausgeberin der Zeitschrift »Das Argument«, Mitglied u.a. im WBAttac und im Kura-

torium des ISM.

Michael Heinrich, Dr., Mathematiker und Politikwissenschaftler in Berlin, Mitglied der Redaktion der PROKLA und der AkG.

Silke Helfrich, freischaffende Publizistin und Mitbegründerin der Commons Strategies Group. Sie bloggt auf [www.commonsblog.de](http://www.commonsblog.de).

Josef Moe Hierlmeier (1959-2011), war viele Jahre in der Bundeskoordination Internationalismus (BUKO) und im Lateinamerika-Komitee Nürnberg aktiv.

Cornelia Hildebrand, Dipl.-Philosophin, wissenschaftliche Referentin für Parteien und soziale Bewegungen in der Rosa Luxemburg Stiftung.

Joachim Hirsch, Dr., Prof. em. für Politikwissenschaft an der Universität Frankfurt/M. Vorstandsmitglied von *medico international*, Mitglied von *linksnetz.de* und der AkG.

Uwe Hirschfeld, Dr., Professor für Politische Theorie und Bildung an der Evangelischen Hochschule Dresden.

Julia Hofmann, Universitätsassistentin am Institut für Soziologie der Universität Wien, Vorstandsmitglied im Beirat für gesellschafts-, wirtschafts- und umweltpolitische Alternativen (BEIGEWUM).

John Holloway, Dr., Professor für Soziologie an der Benemérita Universidad Autónoma de Puebla (BUAP).

Jörg Huffschmid (1940-2009), Dr., war Professor für Politische Ökonomie und Wirtschaftspolitik an der Universität Bremen, Mitglied im WBAttac und Gründungsmitglied der Memorandum-Gruppe.

Bernd Hüttner, Politikwissenschaftler, Regionalmitarbeiter Bremen der Rosa-Luxemburg-Stiftung. Gründer des Archivs der sozialen Bewegungen Bremen.

Christoph Jünke, Dr., wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrgebiet Neuere Deutsche und Europäische Geschichte an der Fern-Universität Hagen, Vorsitzender der Leo Kofler-Gesellschaft e.V.

Christina Kaindl, Dipl.-Psychologin, leitende Redakteurin der Zeitschrift »Luxemburg. Gesellschaftsanalyse und linke Praxis«.

Gregor Kaiser, Dr., Sozialwissenschaftler und Biologe. Lebt mit seiner Partnerin und vier Kindern auf einem Forstbetrieb im Sauerland, arbeitet zu Biopiraterie, Gentechnik und zukunftsfähiger Landwirtschaft.

Anne Karrass, Dr., wissenschaftliche Mitarbeiterin von Alexander Ulrich (DIE LINKE) im Deutschen Bundestag. Mitglied im WBAttac und der Memorandumgruppe.

Gerhard Klas, Mitarbeiter des Rheinischen JournalistInnenbüros in Köln,



freier Journalist und Buchautor.

Dieter Klein, Dr., Ökonom, Vorstandsmitglied der Rosa-Luxemburg- Stiftung.

Kateřina Kolářová, Dr., Assistenzprofessorin für Cultural Studies am Institut für Gender Studies der Karls-Universität Prag.

Bettina Köhler, Lektorin an der Universität Wien, Redakteurin des Journal für Entwicklungspolitik, aktiv in der BUKO, Mitglied der AkG.

Michael R. Krätke, Dr., Professor für Politische Ökonomie und Direktor des Institute for Advanced Studies an der Lancaster University.

Caren Kunze, Projektmitarbeiterin im Frauen- und Gleichstellungsbüro der Universität Kassel für das Programm Karriere-Mentoring DIVERS, promoviert zu Intersektionen von gender, class, race im Berufsfeld Wissenschaft.

Edgardo Lander, Dr., Professor für Soziologie an der Universidad Central de Venezuela (Caracas), Leiter des Doktoratsprogramms für Lateinamerikanische Kulturstudien an der Universidad Andina Simón Bolívar (Quito), Fellow des Transnational Institute (Amsterdam).

Manfred Laueremann, Dr., Soziologe, lebt in Hannover.

Sabine Leidig, MdB, verkehrspolitische Sprecherin der Fraktion DIE LINKE, Mitglied der Enquete-Kommission »Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität« des Deutschen Bundestages.

Stephan Lessenich, Dr., Professor für Soziologie mit dem Schwerpunkt Vergleichende Gesellschafts- und Kulturanalyse an der Friedrich-Schiller-Universität Jena, Kuratoriumssprecher des ISM, Mitglied im WBAttac.

Christoph Lieber, Dipl.-Soziologe, Verlagsmitarbeiter und Redakteur der Zeitschrift »Sozialismus«.

Nicola Liebert, Dr., freie Wirtschaftsjournalistin und Sprecherin des Deutschland-Büros der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO); Jörg-Huffschmid-Preisträgerin 2011, Mitglied im WBAttac.

Isabell Lorey, Dr. habil., Politikwissenschaftlerin, lebt in Berlin, unterrichtet Politische Theorie sowie Sozial- und Kulturwissenschaften an verschiedenen Universitäten im deutschsprachigen Raum.

AutorInnenkollektiv Loukanikos (Henning Fischer, Uwe Fuhrmann, Jana König, Elisabeth Steffen, Till Sträter) stromert seit einigen Jahren durch Berlin. Es versucht, die Hürden des Alltagslebens, kritische Wissenschaft, Cuba Libres und Käseplatten mit der Vorbereitung des nächsten Generalstreiks zu verbinden.

Bettina Lösch, Dr. habil., Wissenschaftliche Assistentin am Institut für vergleichende Bildungsforschung und Sozialwissenschaften an der Universi-

- tät zu Köln. Mitglied in der AkG und im WBAttac.
- Ulla Lötzer, MdB, Sprecherin der Fraktion DIE LINKE für Gewerkschafts- und internationale Wirtschaftspolitik, Obfrau der Fraktion in der Enquete Kommission »Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität« des Deutschen Bundestags.
- Michael Löwy, Dr., Soziologe, emeritierter Forschungsdirektor des Centre National du Recherche Scientifique (CNRS), lehrt an der École des Hautes Études en Sciences Sociales (EHESS) in Paris.
- Gundula Ludwig, Dr., wissenschaftliche Geschäftsführerin am Zentrum für Gender Studies und feministische Zukunftsforschung der Universität Marburg. Mitglied der AkG.
- Alexandra Manzei, Dr., Professorin für Qualitative Methoden in der Pflege- und Gesundheitsforschung an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Vallendar, Mitglied der AkG.
- Claus Matecki, Mitglied des geschäftsführenden DGB-Bundesvorstands, zuständig u.a. für Wirtschaftspolitik.
- David Mayer, Dr., Historiker in Wien, Arbeitsschwerpunkte: Geschichte des Marxismus und Geschichte sozialer Bewegungen in Lateinamerika.
- Margit Mayer, Dr., Professorin für vergleichende und nordamerikanische Politik an der FU Berlin.
- Andreas Merkens, Dipl.-Sozialökonom, Lehrbeauftragter und Koordinator des Masterstudiengangs Ökonomische und Soziologische Studien an der Universität Hamburg, Vorstandsmitglied der Rosa-Luxemburg-Stiftung Hamburg.
- Klaus Meschkat, Dr., Prof. em. für Soziologie an der Universität Hannover, Mitglied im WBAttac.
- Malte Meyer lebt in Köln und interessiert sich für Theorie, Geschichte und Perspektiven der ArbeiterInnenbewegung auch und gerade in den USA.
- Maryam Mohseni promoviert an der Universität zu Köln, arbeitet als Bildungsreferentin in den Bereichen Rassismuskritik und Demokratie. Mitbegründerin des Vereins moment! Initiative für emanzipatorische Bildung e.V.
- Tadzio Müller, Dr., forscht für die Rosa-Luxemburg-Stiftung zum Thema Klima- und Energiebewegung, ist aktiv bei gegenstromberlin und Mitglied im Turbulence Kollektiv.
- Urs Müller-Plantenberg, Dr., Professor em. für Soziologie am Zentrum für Lateinamerika-Studien (CESLA) der Universität Warschau, Mitglied im WBAttac.

- Antonella Muzzupappa, Dr., Referentin für Politische Ökonomie bei der Rosa-Luxemburg-Stiftung in Berlin.
- Wolf-Dieter Narr, Dr., Professor em. am Otto-Suhr-Institut für Politikwissenschaft an der FU Berlin, Gründungsmitglied des Komitees für Grundrechte und Demokratie, Mitglied der AkG.
- Lars Niggemeyer, DGB-Sekretär im Landesbezirk Niedersachsen-Bremen-Sachsen-Anhalt.
- Iris Nowak, Dipl.-Sozialökonomin, Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsprojekt »Handlungsfähigkeit in entgrenzten Arbeitsverhältnissen« an der Technischen Universität Hamburg-Harburg.
- Sabine Nuss, Dr., Journalistin und Politologin, Leiterin des Bereiches Politische Kommunikation bei der Rosa-Luxemburg-Stiftung.
- Benjamin Opratko, DOC-Stipendiat der Österreichischen Akademie der Wissenschaften am Institut für Politikwissenschaft der Universität Wien, Redakteur der Zeitschrift Perspektiven, Mitglied der AkG.
- Norman Paech, Dr., Professor em. für Öffentliches Recht an der ehemaligen Hamburger Universität für Wirtschaft und Politik (HWP), Mitglied im WBAttac.
- Alessandro Pelizzari, Dr., Soziologe, Regionalsekretär der Gewerkschaft Unia (Bau, Industrie, private Dienstleistungen) in Genf.
- Klaus Pickshaus, Bereichsleiter Arbeitsgestaltung und Qualifizierungspolitik beim Vorstand der IG Metall.
- Leonhard Plank, Dr., Univ.-Lekt. am Fachbereich Finanzwissenschaft und Infrastrukturpolitik im Department für Raumentwicklung, Infrastruktur- und Umweltplanung der Technischen Universität Wien.
- Ralf Ptak, Dr., Volkswirt, Privatdozent an der Universität Köln und wirtschaftswissenschaftlicher Referent beim KDA der Nordkirche. Mitglied im WBAttac und der Memorandum-Gruppe.
- Katharina Pühl, Dr., wiss. Referentin für feministische Gesellschaftskritik/sozialistische Transformationsforschung des Instituts für Gesellschaftsanalyse der Rosa-Luxemburg-Stiftung, Mitglied der AkG.
- Oliver Pye, Dr., arbeitete für Oxfam's Fair Trade Kampagne in Kambodscha; heute an der Abteilung für Südostasienwissenschaften an der Universität Bonn, Mitglied im WBAttac und der AkG.
- Werner Rätz, freiberuflicher Referent und Autor; Mitarbeiter bei der Informationsstelle Lateinamerika (ila) in Bonn, für diese im Rat von Attac Deutschland; AG genug für alle.
- Gerald Raunig, Philosoph, weitere Infos unter: <http://eipcp.net/bio/raunig>.

- Fabian Rehm arbeitet als Gewerkschaftssekretär bei ver.di Hessen und ist aktiv in der Interventionistischen Linken.
- Karl Reitter, Dr. habil., Lektor am Institut für Philosophie in Wien und Klagenfurt, Redakteur der *grundrisse. zeitschrift für linke theorie und debatte*.
- Jörg Reitzig, Dr., Professor für Sozialwissenschaften und Sozialpolitik an der FH Ludwigshafen, Mitglied im WBAttac und der AkG.
- Christine Resch, Dr., Privatdozentin am FB Gesellschaftswissenschaften der Universität Frankfurt/M., aktiv bei [www.links-netz.de](http://www.links-netz.de).
- Norbert Reuter, Dr., Privatdozent für Volkswirtschaftslehre an der RWTH Aachen, Ökonom im Bereich Wirtschaftspolitik des ver.di-Bundesvorstands, Mitglied der Enquete-Kommission »Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität« des deutschen Bundestags.
- Rainer Rilling, Dr., apl. Professor für Soziologie an der Philipps-Universität Marburg, Mitglied im Herausgeberkreis der »Blätter für deutsche und internationale Politik«.
- Karl Heinz Roth, Dr., Mediziner und Historiker, Vorstandsmitglied der Stiftung für Sozialgeschichte des 20. Jahrhunderts, Mitherausgeber der Zeitschrift *Sozial.Geschichte*.
- Roland Roth, Dr., Professor für Politikwissenschaft an der Hochschule Magdeburg-Stendal, Mitglied im Komitee für Grundrechte und Demokratie und im WBAttac.
- Bernd Röttger, Dr., lehrt an den Universitäten Jena und Wien, freiberuflich in der gewerkschaftlichen Bildungsarbeit tätig. Mitglied im WBAttac und der AkG.
- Detlef Sack, Dr., Professor für Politikwissenschaft an der Universität Bielefeld, Mitglied im WBAttac.
- Birgit Sauer, Dr., Professorin für Politikwissenschaft an der Universität Wien, arbeitet zu Governance und Geschlecht, vergleichender Geschlechterpolitikforschung, Staats- und Demokratietheorie aus feministischer Perspektive, Mitglied der AkG.
- Wolfram Schaffar, Dr., Professor am Institut für Internationale Entwicklung der Universität Wien, Mitglied der AkG und WBAttac.
- Peter Scheiffele, Soziologe, wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Konstanz, Mitglied der AkG.
- Christoph Scherrer, Dr., Professor für Globalisierung und Politik an der Universität Kassel, Mitglied im WBAttac, Gründungsmitglied der »Global Labor University«.
- Thomas Schroedter, Dipl.-Pädagoge, wissenschaftlicher Mitarbeiter an der

- Universität Paderborn, aktiv in der außerschulischen Bildungsarbeit und in der BUKO.
- Thorsten Schulten, Dr., Referatsleiter für Arbeits- und Tarifpolitik in Europa am Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Institut (WSI) in der Hans-Böckler-Stiftung.
- Helen Schwenken, Dr., Professorin für Politik der Arbeitsmigration an der Universität Kassel, Mitglied der AkG und der Redaktion der Zeitschrift »Peripherie«.
- Thomas Seibert, Dr., Philosoph, Mitarbeiter von medico international. Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat der Rosa Luxemburg-Stiftung, Vorstandssprecher des ISM.
- Nicola Sekler, Dr., Universitätsassistentin am Institut für Politikwissenschaft der Universität Wien, Mitglied im WBAttac.
- Pedram Shahyar, Lehrbeauftragter an der FU Berlin, promoviert über Führung und Repräsentation in sozialen Bewegungen und betreibt eine Social-Media Agentur. Aktiv u.a. in Attac, bloggt auf pedram-shayar.org.
- Christian Siefkes, Dr., freiberuflicher Softwareentwickler und Autor in Berlin.
- Karl-Heinz Simon, Dr., Geschäftsführer des Center for Environmental Systems Research der Universität Kassel.
- Christoph Spehr, Dr., Historiker, Sprecher des Landesverbandes DIE LINKE Bremen.
- Susanne Spindler, Dr., Professorin für Interkulturalität, Sozialraum und Jugend an der Hochschule Darmstadt, Mitglied im WBAttac.
- Cornelia Staritz, Dr., Ökonomin, wissenschaftliche Mitarbeiterin der Österreichischen Forschungsstiftung für Internationale Entwicklung (ÖFSE).
- Gerd Steffens, Dr., Professor em. am FB Gesellschaftswissenschaften der Universität Kassel, Mitglied im WBAttac und der AkG.
- Heinz Steinert (1942-2011), Dr., Professor für Soziologie an der Universität Frankfurt/M., Mitbegründer und wissenschaftlicher Leiter des Instituts für Recht und Kriminalsoziologie in Wien, war Mitglied von [www.links-netz.de](http://www.links-netz.de) und der AkG.
- Elke Steven, Dr., Sekretärin des Komitee für Grundrechte und Demokratie, Mitherausgeberin des jährlich erscheinenden Grundrechte-Reports.
- Natascha Strobl, Absolventin der Skandinavistik und Politikwissenschaft, arbeitet zu »Neue Rechte«, aktiv im VSStÖ sowie bei Offensive gegen Rechts.
- Peter Strotmann, Redakteur des elektronischen Attac-Magazins »Sand im Getriebe«.

Andreas Thimmel, Dr., Professor für Wissenschaft der Sozialen Arbeit an der FH Köln, Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften.

Stefan Thimmel, Journalist, Publizist, stellvertretender Leiter des Bereiches Politische Kommunikation bei der Rosa-Luxemburg-Stiftung. Mitglied im WBAttac und der AkG.

Siegfried Timpf, Dr., Projektmitarbeiter am FB Sozialökonomie der Universität Hamburg.

Anne Tittor, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Fachgebiet Internationale und Intergesellschaftliche Beziehungen an der Universität Kassel, aktiv in der Interventionistischen Linken.

Ben Trott ist Mitglied im Turbulence Kollektiv und promoviert an der FU Berlin im Fachbereich Philosophie.

Charlotte Ullrich, Dr., Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Fakultät für Sozialwissenschaften der Ruhr-Universität Bochum. Gründungsmitglied der ag feministische theorie und praxis.

Hans-Jürgen Urban, Dr., Geschäftsführendes Vorstandsmitglied der IG Metall, zuständig für Sozialpolitik, Gesundheitsschutz und Arbeitsgestaltung. Mitglied im Herausgeberkreis der »Blätter für deutsche und internationale Politik«.

Mona Urban, Dipl.-Sozialarbeitswissenschaftlerin, Wissenschaftliche Mitarbeiterin im FB 11 an der Universität Bremen, promoviert an der Carl v. Ossietzky Universität Oldenburg.

Silke Veth, Soziologin, stellvertretende Direktorin der Akademie für Politische Bildung und Referentin für Internationale Politik und Soziale Bewegungen bei der Rosa-Luxemburg-Stiftung, Redakteurin der Zeitschrift Arranca!

Klaus Viehmann, Feldstudien zum bewaffneten Kampf, speziellen Formen des Strafvollzugs und militanter Altersteilzeit.

Dagmar Vinz, Dr., Professorin für Politikwissenschaft mit dem Schwerpunkt Gender und Diversity am Otto-Suhr-Institut der FU Berlin.

Regina Viotto, Dr., Rechtsanwältin in Hannover, Mitglied im WBAttac.

Eva Völpel, Historikerin, Redakteurin im Inlandsressort der taz.. Sie schreibt dort über Arbeitswelt, Sozialpolitik und Gewerkschaften.

Peter Wahl, Leiter der Abteilung Finanzmarktregulierung der NGO WEED, Mitbegründer von Attac Deutschland und Mitglied im WBAttac.

Heike Walk, Dr., Politikwissenschaftlerin am Zentrum Technik und Gesellschaft der TU Berlin (ZTG). Mitglied im WBAttac und der AkG.

Christa Wichterich, Dr., Soziologin, Publizistin und Beraterin in der Entwick-

- lungszusammenarbeit. Mitglied im WBAttac.
- Gabriele Winker, Dr., Professorin für Arbeitswissenschaft und Gender Studies an der TU Hamburg-Harburg. Mitbegründerin des Feministischen Instituts Hamburg.
- Uta von Winterfeld, Dr. habil., Projektleiterin der Forschungsgruppe »Zukünftige Energie- und Mobilitätsstrukturen« am Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie.
- Jens Wissel, Dr., Sozialwissenschaftler am Institut für Sozialforschung in Frankfurt/M., Mitglied der AkG.
- Markus Wissen, PD Dr., arbeitet am Institut für Politikwissenschaft der Universität Wien und ist Mitglied in der BUKO und der AkG.
- Uwe Witt, wissenschaftlicher Mitarbeiter von Eva Bulling-Schröter (DIE LINKE) im Deutschen Bundestag.
- Stefanie Wöhl, Dr., Visiting Fellow am John-F.-Kennedy-Institut für Nordamerikastudien der FU Berlin, Mitglied der AkG.
- Frieder Otto Wolf, Dr., Honorarprofessor für Philosophie an der FU Berlin, Mitglied im WBAttac.
- Mag Wompel, Industriesoziologin und freie Journalistin, verantwortliche Redakteurin des LabourNet Germany.
- Joscha Wullweber, Dr., Akademischer Rat am FB Globalisierung und Politik der Universität Kassel. Aktiv in der BUKO und Mitglied der AkG.
- Andrea Ypsilanti, Landtagsabgeordnete der SPD in Hessen, Vorstandssprecherin des ISM.
- Raul Zelik, Dr., Schriftsteller und Professor für Politik an der Universidad Nacional de Colombia.
- Aram Ziai, PD Dr., Senior Researcher am Zentrum für Entwicklungsforschung (ZEF) der Universität Bonn. Mitglied der Bundeskoordination Internationalismus (BUKO) und der AkG.